Kurz und bündig

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **98 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KURZ UND BÜNDIG

«Wolf im Schafspelz»

red. Der Ständerat will die Verfahren bei Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) vereinfachen und das Verbandsbeschwerderecht präzisieren. Er hat einer entsprechenden Initiative von Hans Hofmann (Zürich, svp, siehe «Heimatschutz» 2/03) zugestimmt. Diese übernimmt eine gleichlautende Motion, die der Nationalrat 2002 abgelehnt hatte. Die Umweltverbände sind vom Entscheid schwer enttäuscht und halten die Initiative als «Wolf im Schafspelz», der die UVP und das Beschwerderecht einschränke.

Komödie um Haus Nideröst

red. Der Standortstreit um das älteste Holzhaus Europas von 1176 dauert an. Denn der Schwyzer Gemeinderat hat die Bewilligung für dessen Wiederaufbau verweigert. Dieses war 2001 nach einer Beschwerde des Schweizer Heimatschutzes an seinem ursprünglichen Platz abgebrochen worden, doch sollte dessen Kern auf Vorschlag der Kantonsregierung in der Ital-Reding-Hofstatt in Schwyz wieder aufgebaut werden. Deren Stiftung reichte dafür ein Baugesuch ein, gegen das aber Einsprache erhoben wurde. Zudem sickerte durch, dass die Gemeinde einen andern Standort wünschte. Der Entscheid des Gemeinderates hat beim Kanton und unter Sachverständigen Unverständnis ausgelöst.

Gutes Echo auf neues Parkkonzept

pd. Der Bundesrat hat vom Vernehmlassungsbericht zur Teilrevision des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) Kenntnis genommen. Das Prinzip von drei unterschiedlichen Parktypen und die zentrale Rolle der regionalen Bevölkerung bei der Gründung von neuen Pärken wird allgemein begrüsst. Von den Parteien lehnen nur die SVP und die LPS die Teilrevision ab. Verbreitet umstritten war der neue Begriff des Landschaftsparkes, während die Bezeichnungen Nationalpark und regionaler Naturpark auf Zustimmung stiessen. Die Gesetzesrevision soll die Gründung von Natur- und Landschaftspärken ermöglichen: Diese müssen auf regionalen Initiativen beruhen und von den Kantonen unterstützt werden. Der Bund prüft die Qualität der Projekte, anerkennt und unterstützt sie.

Manifest gegen Windturbinen

red. Mit einem Manifest wendet sich eine Arbeitsgruppe aus verschiedenen Persönlichkeiten gegen die Errichtung der immer grösser werdenden Windkraftanlagen in unserem Land. Die Topographie der Schweiz sei für die Gewinnung der Windenergie ungeeignet. Auch rechtfertige der bescheidene Energieertrag solcher Anlagen nicht die massive Zerstörung der Landschaft. Der Hebel müsse vielmehr bei der Erhöhung der Energienutzungseffizienz (inkl. Wärme-Kraft-Koppelung) sowie bei der Wasserkraft, Holz- und Abfall-Nutzung, Geothermie und thermische Sonnenenergienutzung angesetzt werden.

Monte San Giorgio Weltnaturerbe

red. Der Monte San Giorgio im Südtessin ist heute in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen worden. Ausschlaggebend für den Entscheid des Welterbe-Komitees sind die herausragenden paläontologischen Funde in diesem Gebiet. Seit dem 19. Jahrhundert wurden dort Tausende von Skeletten von Meeressauriern und Fischen entdeckt, unter denen sich seltene oder gar einmalige Arten befinden. Mit dem Monte San Giorgio erhält die Schweiz neben dem Gebiet Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn ein zweites Weltnaturerbe.

Aus IVS wird ViaStoria

red. Nach zwanzigjähriger Tätigkeit wird das Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS) Ende 2003 abgeschlossen. Dieses ist in seiner Art weltweit einmalig und zeitigt bereits erfreuliche Früchte, namentlich bei der Förderung des nachhaltigen Tourismus. Um das Inventar aber auch effizient in Kraft zu setzen und dessen Vollzug durch die Kantone zu fördern, wird die dahinter stehende Institution unter der neuen Bezeichnung «ViaStoria - Zentrum für Verkehrsgeschichte» weitergeführt, während der Name IVS nur noch für das Bundesinventar bestehen bleibt.

Jura-Kreten sollen Erholungsgebiete bleiben

shs. Der Schweizer Heimatschutz (SHS) und die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) wehren sich gegen den Bau des Windparks «Crêt Meuron» im Gebiet Vue-des-Alpes und Tête-de-Ran. Die Neuenburger Jura-Kreten sind seit 1966 geschützte Landschaften, die auch nicht für die ökologisch wünschbare Windenergie geopfert werden sollten. Zudem ist die Gegend ein wichtiges Erholungsgebiet. Die beiden Verbände gelangen deshalb mit einer Beschwerde an das kantonale Verwaltungsgericht, nachdem ihre im Januar 2002 eingereichte Einsprache gegen den Windpark vom kantonalen Baudepartement abgelehnt worden war. Die Auswahl der besten Standorte für solche Anlagen darf nicht den Gemeinden, Kantonen und Investoren überlassen werden, sondern muss auf nationaler Ebene angegangen werden. Zurzeit werden Vorbereitungsarbeiten für ein nantionales Konzept Windenergie getroffen. Bevor dieses nicht vorliegt, macht es wenig Sinn, auf kantonaler Ebene Gebiete zur Windenergienutzung zu bestimmen.

Wasserwelten Göschenen eröffnet

red. Rechtzeitig auf das UNO-Jahr des Wassers wurden am 1. Juli die Wasserwelten Göschenen eröffnet. Sie verstehen sich als Plattform für Umweltbildung und Naturerlebnis rund um das Thema Wasser und bereichern das Urnerland um ein sanftes Tourismusangebot. Den weitläufigen Bildungs- und Erlebnispfad mit zwei Kunstinstallationen im Gelände ergänzen eine Wanderkarte, eine thematische Broschüre und Orientierungstafeln. Zudem bietet die Wasserschule spannende Experimente, Spiele für Klassen oder Gruppen sowie Exkursionen und Führungen an.

Irakische Kulturgüter melden!

red. Der Bundesrat hat den Handel mit und den Erwerb von irakischen Kulturgütern verboten. Allfälliger Besitz muss dem Bundesamt für Kultur oder der Polizei gemeldet werden. Bern reagiert damit auf die verheerenden Plünderungen von Museen und archäologischen Stätten unmittelbar nach dem Irak-Krieg.